

Ersteinst täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postanfall.
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
Eugen Köhner, Zeitungsstraße 104,
Glasur- und Stein-Veredelung,
F. Klauß, Eisenverleiher, 77,
Gulden Ullrich, große Steinstraße 18,
Lüder- und Buchbinder.
S. Flug, Buchbinder, Steinstraßen 10,
Heinrich Gundlach, Steinstraße 22,
Heinrich & Sohn in Wiesbaden,
Langstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatlicher Jahrgang.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, später werden
Züge nicht eingelesen.
Inserate befördern die Annoncen-
bureau Haacke & Wiegler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Duis & Co. in Frankfurt a. M.,
C. Schäffer in Hannover s. u.
Fiebler & Co. in Berlin.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 146.

Mittwoch, den 26. Juni

1872.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das **Halle'sche Tageblatt** für das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Fernmiträgern oder in unserer Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. Juli an geliefert werden können. (Abonnementspreis für Halle 20 Sgr., bei den Kaiserlichen Postanstalten 23 1/2 Sgr.)

Zur Tagesgeschichte.

Die orleanistische Partei hält augenblicklich die Lage der Dinge auch in Spanien jetzt für trübe genug, um darzu zu sitzen. Ein Madrider Telegramm besetzt aus, daß der Herzog von Montpensier sich in einem zur Veröffentlichung gelangten Briefe für den Prinzen Alfonso ausgesprochen habe, jedoch vorläufig entschlossen sei, an der weiteren Entwicklung der Dinge keinen Antheil zu nehmen. Nur für den Fall einer neuen Thronerhebung wird der Herzog mit Stolz bereit sein, jener edlen Sache seine Dienste zu widmen. Willkür wird dieser Brief und die darin eröffnete Perspektive etwas heilfam auf die unruhigen Geister in Spanien: Nach Don Carlos Don Alfonso, nach Don Alfonso der Herzog von Montpensier und hinter allen schließlich die Internationalen, für welche die Gefinnungsgenossen dieser und anderer Prätexten bekanntlich die Begründung der „wandelbaren Gerechtigkeit Gottes auf Erden“ erfinden haben (deren „rückende“ Thätigkeit übrigens der Pariser „Constitutionnel“ wie hier beiläufig erwähnt sein mag, auch dem Deutschen Reich in Aussicht stellt. In diesen Kreisen scheint man also die Revanche bereits eobit zu haben). Weitere Nachrichten aus Madrid stellen die binnen Kurzem zu gewärtigende Veröffentlichung des neuen ministeriellen Programms in Aussicht. Es werden sich darnach auf denselben allerlei schöne Dinge befinden, wie Schwurgerichte für Preßvergehen (in Spanien!) Trennung von Staat und Kirche, große Ersparnisse, Armeeformen u. s. w. Während man in Madrid mit diesen Sachen beschäftigt ist, ist den Carlisten in den Gebirgen des Landes der Eintritt des Herzogs de la Torre und somit auch das Aufhören des von ihm geleiteten energischen Handelns sehr schnell sichtbar geworden. Ihre Banden tauchen von Neuem an den verschiedensten Punkten Spaniens auf und haben thätlich nicht nur auf der flucht hartnäckige Gegenwehr geleistet, sondern sich sogar den königlichen Truppen zum Kampfe gestellt. Erst nach einem fünfjündigen erbitterten Kampfe ist es einem Bataillon des Regiments Navarra gelungen, die gegenwärtige Position unter großen beiderseitigen Verlusten zu nehmen.

Welche Deutung die Verfechter des Jesuitismus in Frankreich dem oft erwähnten Briefe des Papstes an Antonelli geben, ist besonders im „Univers“ zu lesen. Darnach ist es nicht weniger als ein Aufruf an alle Katholiken, von ihren Regierungen die Bestimmung des Kirchenstaates zu fordern und wünscht „Univers“ namentlich eine Erklärung der französischen Regierung über diesen Gegenstand zu provozieren. „Katholiken“, wendet sich das „Uni-

vers“ am Schlusse seines Aufrufs direkt an die Gläubigen, „Katholiken“, wir haben das Recht, die Freiheit unseres Vaters zu verlangen, und die Pflicht, die Regierung zu nöthigen, sich mit den Mächten zu diesem Zwecke zu benehmen. Laßt uns daher handeln, denn große Ereignisse stehen vor der Thür, und es gilt, daß wir wirklich die Benefizien des heiligen Vaters verdienen, wenn wir nicht, wie Pius IX. sagt, „neuen und weit schrecklicheren Strafen entgegen gehen wollen.“ Wiederum eine gefährliche Versuchung für die liberalen Fraktionen der Nationalversammlung!

Wie auf dem Gebiete der Kirchenpolitik, so scheinen auch auf dem Handelspolitik noch große Kämpfe bevorzustehen. Während die Erziehung der Handelskammer von Rouen durchaus im protectionistischen Sinne ausgefallen sind und somit der von Hrn. Thiers eingeschlagenen schutzpöliertischen Richtung allein Ansehen nach die Unterstützung des französischen Handelsstandes zu Theil werden wird, concentriren auch die englischen Freihändler ihre Kräfte. Wie aus London gemeldet wird, hat das Comité des dortigen Cobdenklubs anläßlich der den Freihandel so ernstlich berührenden Vorgänge in Europa und Amerika eine internationale Konferenz der dabei Interessirten einzuberufen beschloßen. In der Waldamarastrasse wird von Londoner Blättern eine vierwöchentliche Vertagung in Aussicht genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. Die „National-Zeitung“ sagt über das Antwerpenschießen des Bischofs Kremers, daß dasselbe dessen beintragende Unterwerfung unter die Landesgesetze nicht ausprede. Der Bischof erklärte vielmehr, daß er nur dann dem Landesgesetze gehorchen könne, wenn dasselbe dem Geiste Gottes nicht zuwider sei. Was aber Geistes Gottes sei, darüber habe die katholische Kirche zu bestimmen. Ein solches Geistes Gottes sei der große Mann, den er trotz des Preussischen Landrechts nicht zurück nehmen könne.

Auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers ist nunmehr der Tag der Entpflanzung des Stein-Denkmalns zu Nassau von dem 6. auf den 9. Juli verlegt worden, um Ihrer Majestät der Kaiserin, welche der Feier anzuwohnen wünscht und an dem genannten Tage von Babelsberg aus nach dem Rhein zurückkehrt, den Besuch des Festes leicht zu machen.

Das Militär-Strafgesetzbuch ist am 21. von Sr. Maj. dem Kaiser auf Babelsberg vollzogen worden.

Fürst Bismarck ist von seinem chronischen Leiden zwar nicht ganz befreit, erfreut sich im Uebrigen aber in Barzin eines guten Befindens und führt mit Behaglichkeit das Leben eines thätigen Gutsbesizers, das er, wenn er bloß seine Neigung befragte, sichtlich jedem anderen vorziehen würde. Von seinen Wäthen ist kein Wunder bei ihm und wird im Juli von Negbi abgelöst werden.

Dem demnächst erscheinenden I. und II. (Doppel-) Heft des Jahrgangs 1872 der Zeitschrift des königlich preussischen Statistischen Bureau ist der H. A. in der Lage, vorläufig folgende Daten zu entnehmen: Bis einschließlic den 1. September waren bereits 74,000 Deutsche außer Gesetzt gesetzt, unter ihnen befanden sich 14,000 Lotte. Der Abgang an Offizieren betrug 2997, von denen 961 theils auf dem Schlachtfeld geblieben, theils an den Wunden verstorben sind. Rednet man hierzu noch die Verluste während der Zerrung von Weich bis zur Kapitulation, so ergibt sich der Preis, um welchen das deutsche Heer die nahezu vollständige Vernichtung der gesammten französischen Heerarmee errang. Er beträgt 3083 Officiere, 7111 Unterofficiere, 66,571 Mann, zusammen 76,765, also erheblich mehr als die Hälfte der während des ganzen siebenmonatlichen Feldzugs überhaupt erlittenen Verluste. Während der Organisirung der republikanischen Armee im September und October küßten die deutschen Armeen am wenigsten ein; die gesammten Verluste betragen mit Ausnahme derer um Metz im September etwa 2600, im October 4800. Durch die Seitens der französischen Armeen ergriffene Defensive erhöhten sie sich im November auf 8700, im Dezember durch die Schlachten im Südoften von Paris, ferner bei Orleans-Beaugency-Benonne auf nahezu 20,000. Die Entscheidungskämpfe im Norden, Westen, Osten Frankreichs im Januar folgten den deutschen Armeen noch 14,000 Mann. Die Gesetze im Osten während der ersten Tage des Februar, sowie die Belagerung von Belfort forderten schließlich noch etwa 600 Mann. Unter den einzelnen belagerten beziehungsweise zerrivten Festungen haben wir Paris besonders hervor. Der Gesamtverlust bei Belagerung der Hauptstadt (19. September 1870 bis 28. Januar 1871) belief sich auf 11,563 Mann, darunter 480 Officiere; es blieben sofort oder starben an den Wunden 140 Officiere und 1860 Mann.

Viegnitz, 23. Juni. (Der Oberbürgermeister Böd) ist nach zweitägiger Schwurgerichtsverhandlung wegen wiederholter Urkundenfälschung und wiederholter Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren zu einer Geldstrafe von 1000 Thlr., eventuell 9 Monaten Gefängnis und Ehrverlust auf drei Jahre, der Polizeicommissar Geppert

Feuilleton.

Ein sommerlicher Fabrikfest.

Wißt Du, werin der Spatz des Lebens liegt;
Er singt: — geht es nicht, so sei vergnügt.
Goethe.

R. Am 15. Juni feierte, wie bereits kurz mitgetheilt, das Personal der Zimmermann'schen Maschinenfabrik auf der Rabeninsel ein Sommerfest. — Ein Sommerfest! — Ein Fest zur Feier des Sommers, oder ein Fest im Sommer! — Unbedingt das letztere; denn Sommer lag in den Gemüthern, wie in der Natur, Sommer in äppigem Maße, in der ganzen Hülle des Wortes.

Die beiden Vokale der Frau Wittwe Kubblant — Inseßschönen und an der Fähr — waren von der heitern Gesellschaft (im Ganzen mehr als 1000 Personen) beliebt. Zwei Musikchöre würdigen die Feier mit harmonischen Klängen. Sah man die markigen, Befriedigung strahlenden Bäge der Männer, die lachenden Gesichter der Frauen und Mädchen und die fröhlichen Kinderwagen, so fühlte man tief der Worte Bedeutung: „Hier bist Du Mensch; hier darfst Du's sein.“ Wie hüßlich stehen dieser Kleinen in dem weissen Kleidchen mit hellblauen Schleifen die blonden Köpchen! Wie freudetrübend dabei die lebensfrische Mutter, das Ängstige im Arm! Der Knabe kommt gepurpelt, seine kleine Freundin in das Döschchen ziehend, „Werden suchen.“ — Die jungen Damen, die des goldenen Kleinleins Glück noch erwarten, in stiller Weise reicher Toilette, im schönsten Kranz: Alles athmet Luft, Gesundheit, Lebensfreude! — Da — Fanfare!

Unter umsichtigen Lenken der Festordner arrangirt sich das Wäßchen zu einem nicht enden wollenden Zuge. Unter Vorantritt der Musik führt die Polonaise flakt, durch den ganzen Park, durch die fertigen Laubgänge. Terpischore

hat ihre Herrschaft begonnen, ihren Baubefehl geschwungen, und Aller Herzen schlagen ihr entgegen. — Schon haben sich die leichten Füßchen, noch lange bevor sie den Tanzboden erreicht haben, und — angekommen in der leicht gebauten, offenen Halle schweben die Paare dahin, nicht achtend der rauhen Dielen, und des fast beengenden Raumes.

Die Mitglieder der Fabrik haben auch einen Gesang-Verein gebildet, und gut gepflegt wird die erbe Sangeskunst. Wir vernahmen von einem Doppel-Quartett einige recht passende, wohlgeschult und langsam vorgetragene Piegen.

Was noch besonders „ansprach“, waren die Reden einiger Fabrik-Mitglieder. Da traten — Einer nach dem Andern — in den Reihen des Tanzes einige Werkführer auf, verfallenen mit Hüße, des Signalhorns eine Schaar um sich, setzten dieser die Bedeutung des Festes in schlichter und draßlicher Weise auseinander, mahnten zur Eintracht und Geselligkeit als Grundbedingungen alles Frohsinnes, und schlossen mit einem Hoch auf den Fabrikherrn und auf alle Die, welche ihm anverwandt und zugethan sind.

So bot das Fest ein belebtes, selten schönes Bild von Frohsinn und Zufriedenheit.

Die Rabeninsel mit ihren prachtvollen Naturanlagen, in ihrem einfach schönen Gepräge, ergoß sich — wie kein zweiter Ort in unrerem Halle oder besten nach, er Umgebung — zu Festen von größerem Umfange, und zu Vereinigungen, wie die in Rede stehende. Deshalb ist die Wahl des Ortes als eine durchaus glückliche zu bezeichnen, und würde andererseits die Feier scheidlich in jeder Beziehung wahre Befriedigung den Theilnehmern in solchem Maße gewährt haben.

Das bei Eintritt der Dunkelheit zum Ergötzen von Alt und Jung abgebrannte splendide Feuerwerk machte Effect.

Die Gesellschaft trennte sich um Mitternacht, und trat

— theils zu Wasser in erleuchteten Gondeln unter Musikbegleitung, theils über die Fähr zu Lande — den Heimweg an, und auf beiden Wegen mögen sich so manche Herzen begegnet sein, die unter dem Eindruck des Festes sich gefunden und verstanden haben. — Sei der süße Mund gesegnet! —

Müssen wir noch einen Vorrath verzeichnen, der wohl geeignet war, anfänglich einen Schatten auf die Gemüther zu werfen, so thun wir dies mit dem innigsten Bedauern, und dem herzlichsten Wunsch, daß derselbe in seinen Folgen weniger empfindlich für den Betroffenen sein möge. — Es hat sich nämlich ein Schmach bei Abtrennen eines Wäßchenschusses die rechte Hand verlegt, so daß er sofort nach der Klinik geschafft werden mußte.

Wünschen wir der Zimmermann'schen Fabrik, die es von Anbeginn verstanden, sich in ihrem Personale selbst und in der Beziehung der Arbeiter unter einander, wie zu ihrem Arbeitsherrn ein sicheres Fundament zu schaffen, eine fernere, geistliche Entwicklung, unbefreit von sozialistischem Treiben, wie es. Daß des gedachten moralischen Verbandes — derselben zum Nutzen der einzelnen Mitglieder wie des ganzen Institutes bisher fern geblieben ist.

Vermischtes.

(Wie man den Wohnungsmangel abhilft.) — Vor einigen Tagen Abends, gegen 10 Uhr, gewahrte der Aufsichtsbearbeiter am Bahnhofs zu D. . . , wie ein Herr rasch ein Coups zweiter Klasse des auf dem Nebenterrassen stehenden unbefestigten und in der Frühe des folgenden Tages abzuschießenden Personenzuges Nr. 5 effnete und in seinem Behältniß verschwand. Sofort begab er sich an Ort und Stelle, um nachzuforschen, wer zu so ungewöhnlicher Stunde in einen unbefestigten, erst in der Frühe des folgenden Tages zur Weiterbeförderung bestimmten Zug zu steigen die Kühnheit gehabt habe. Als er die Coupéthür öff-

wegen wiederholter Urkundenfälschung und wiederholter Amtserbgehen zu drei Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt, der Nachwachmeister Schütz wurde frei gesprochen.

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. In Folge der bevorstehenden Neuorganisation der österreichischen Landwehr ist ein Wechsel im obersten Kommando dieser Kruppen eingetreten: der Kaiser hat den bisherigen Oberkommandanten der Landwehr in Oesterreich, Erzherzog Wilhelm, dieser Stelle entzogen und den Erzherzog Rainer zum Oberkommandanten der österreichischen Landwehr ernannt.

Ein eigenthümliches und nicht gerade erfreuliches Zeichen der Zeit sind die häufigen Konflikte, die neuesten zwischen unserer Arbeiterbevölkerung und den Sicherheitsorganen vorkommen. Am Sonntag kam es gelegentlich eines Aufzuges in Dornbach, am Montag bei einer Arbeiterversammlung im Thaliahalle zu förmlichen Kämpfen zwischen Polizei und Arbeitern und die Gefängnisse des Landesgerichts vermögen die Arrestanten kaum zu beherbergen, die in Folge dieser Exzesse ihrer Verurtheilung entgegenstehen.

England.

London, 22. Juni. In einer Betrachtung über Staat und Kirche in Deutschland und Italien verbreitet sich die „Saturday Review“ über die Entstehungsgeschichte des deutschen Jesuitengesetzes, ohne ein eingehenderes Urtheil über dasselbe abzugeben, als daß sie es als eine sehr scharfe Maßregel bezeichnet, die der religiösen Duldung entgegenstehe und daher beweise, daß der Reichstag die von den Jesuiten drohende Gefahr als eine sehr ernst betrachtete haben müsse. Italien scheint der „Saturday Review“ diesen Pfad zu verfolgen wie Deutschland.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Die feierlich angekündigte Unterredung zwischen dem Präsidenten der Republik und den Delegirten der Rechte hat vorgestern stattgefunden. Wie es sich vorher sehen ließ, haben die Delegirten nichts erreicht; sie fanden Hn. Thiers fester als je davon überzeugt, daß seine Politik die einzige mögliche und praktische sei und es blieb ihnen nach einer zweiwöchigen Berathung nichts übrig als sich zurückzuziehen, aber „ihre Meinungen aufricht erhalten und entschlossen sie zu verteidigen“ — wie es am Schluß einer Mitteilung des „Journal des Debats“ heißt. Das Resultat dieser Unterredung ist mithin ein einschneidender Bruch zwischen der Regierung und den verschiedenen Gruppen der Rechte.

Von der gemäßigten Rechte sind folgende Beschlüsse gefaßt worden: 1. Die vollständigste Eintracht mit den übrigen conservativen Vereinen aufricht zu erhalten; 2. bis zu den äußersten Konsequenzen der Krisis zu gehen, wenn die Haltung der Regierung die Majorität dazu provoziert.

Gänzlich theilnahmlos für die Bestrebungen der monarchischen Parteien verhalten sich übrigens die Bonapartisten. Mancher soll sich sogar dahin geäußert haben, daß nicht durch Intrigen, sondern nur den offen und energisch geführten Kampf in der Legislative der Sturz des herrschenden Systems herbeizuführen sei. Allen Anschein nach

nete, war der Injasse des Wagens gerade im Begriff, sich ein bequemes Lager für die Nachtrüge herzurichten. Mit den Worten: „Mein Herr, was haben Sie zu dieser Stunde in dem unheimlichen Zuge zu suchen?“ wurde der Dialog begonnen. Der Angeredete entschuldigte sich und präsentirte dann ein am 1. gefittes und dreißig Tage gültiges Rundreisebillet: „So lange das Billet noch Gültigkeit hat, werden Sie mir jedenfalls meinen Platz in einem der auf der vorgezeichneten Route laufenden Waggons gönnen!“ Der Beamte protestirt zwar gegen eine derartige freie Aufstellung der Dinge, aber ohne Erfolg. Die Bahnhofspolizei wurde zu Rathe gezogen; es wurde hin und her disputirt und der Injasse des Waggons ließ sich schließlich darin vernehmen, daß er unersetzbar mit Zubehörene aller zu Gebote stehenden Reichthümer die Bahn verlassen werde, falls sie ihm innerhalb der Frist des Monatsbillets einen Platz in den Coupés der auf der vorgezeichneten Trasse laufenden Trains verweigere. Da sich der Herr endlich an der Privatgelehrte A. aus Berlin legitimitie und auslegte, daß es ihm in Folge der dort herrschenden Wohnungsnoth nicht gelingen sei, eine seinen bescheidenen Verhältnissen angemessene Wohnung zu finden, daß er am Auszugstage zu dem noch allein übrigen Mittel gezwungen, seine Gabelfigleiten bei einem Speibüter einzustellen und reich und entschlossen ein dreißig Tage gültiges Rundreisebillet zu kaufen, ließ man den Injassen des Coupés verlässig in Ruhe und bald darauf deuteten auch die vorgezeichneten blauen Gardinen des Coupéfensters an, daß er selbige — gefunden.

Ein höchst origineller Briefwechsel soll kürzlich zwischen dem Berliner Magistrat und einem zwölfjährigen Mädchen stattgefunden haben. Der 12 Jahr alten Gertrud J. war von ihrer Großmutter eine Erbschaft von einigen Tausend Mark Magistat ein Schreiben unter der Adresse: „Unverehelichte Gertrud J.“, worin ihr mitgetheilt wird, daß man sie nach einem Einkommen von so und so viel in die Gemeindefinanzverwaltung Nr. 8 eingeschätzt habe, wonach sie 1 $\frac{20}{100}$ $\frac{20}{100}$ Steuer vierteljährlich pränumerando zu entrichten verpflichtet sei. Hierauf hat nun die kleine dem Magistat nachstehende Antwort zu gehen lassen: „Wohlwolliger Magistrat! Da ich gegenwärtig von meinem Pflegevater nur ein monatliches Taschengeld von 15 $\frac{1}{2}$ erhalte, ein eigentliches Einkommen also nicht be-

eröffnet sich also der Parteilichkeit eine Perspektive, deren Ende vorläufig noch nicht abzusehen ist.

— In den Lagern in der Umgegend von Paris herrscht seit letzter Zeit das regste Leben. Die Soldaten exerciren fast den ganzen Tag oder verrichten andere Arbeiten. Akt Gemeinderäte von St. Denis bei Paris haben ihre Entlassung verlangt. Diefelben gehören der conservativen Partei an. Der zum Tode verurtheilte communistische Hauptmann Henri ist zur Deportation in eine Festung begnadigt worden.

Italien.

Rom, 20. Juni. Der „Gazz. d'Italia“ wird von hier gemeldet: Commentatore Minghetti ist nach Deutschland abgereist. Der Papst empfing heute das vaticanische Capitel, die Prälatür und die kirchlichen Tribunale. Pius sagte, die geistliche Gewalt müsse den Krieg mit der weltlichen aufnehmen und zum Austrage bringen.

Aus Halle und Umgegend.

— Die für den Besuch des Alljährlichen in Cassel auszugehenden Eisenbahnfahrбилlets sollen eine Gültigkeitsdauer bis zum 7. Juli haben.

— In den letzten Nächten haben verschiedene, nicht unerhebliche Schlägereien resp. Uebelthaten stattgefunden. — Für nächsten Sonnabend veranstaltet die Halle'sche Liebertafel einen Ausflug nach dem Parke der Saalpflos-Actien-Bierbrauerei.

Schwurgerichtshof in Halle am 22. Juni.

Gerichtshof und Gerichtschreiber wie bisher. Die Staatsanwaltschaft war durch den Gerichts-Affessor Fleißmann vertreten.

Als Geschworene fungirten: Weinert, Deaconom in Eisleben. — Dr. Schmolter, Professor hier. — Strumpf, Schulze in Wdderan. — Hellwig, gewerkschaftlicher Baummeister in Eisleben. — Wienau, Factor in Jörbig. — Neite, Gütebesitzer in Weseffest. — Stragner, Senator in Artern. — Ditte, Fabrikdirector in Cröllwitz. — Heßer, Bergmeister hier. — Kopbach, Schulze in Naundorf. — Steinert, Schichtmeister in Wettin. — Kahlitz, Gütebesitzer in Cölme.

Zunächst erschienen auf der Anklagebank der Zimmermann Ferdinand Ludwig Friedrich Schmidt von hier, 31 Jahre alt und bereits mehrfach bestraft, angeklagt über die Urkundenfälschung.

Am 25. Mai d. 38. erschien der Angeklagte im Saal des Kleiderhändlers Bachwitz hier um einen Rock und eine Weste zu kaufen, hat jedoch den im Saal anwesenden Kaufmann Bachwitz unter Ueberredung eines angeblich vom Zimmermeister Koeft hier selbst herrührenden Schreibens vom 24. Mai d. 38., ihm diese Kleidungsstücke auf Credit zu verabfolgen, da sein Herr, der p. Koeft, dessen Rathgeber er sei, für die Verabfolgung so sage. Dem p. Bachwitz kam das Schreiben, Inhabts dessen der Zimmermeister Koeft ihn bittet, seinem Rathgeber die genannten Sachen zu verabfolgen, da er selbst sofortige Zahlung leisten werde, verdächtig vor, bestellte den Schmidt zur Empfangnahme der Kleider auf einige Stunden später und ermittelte inzwischen, daß das Schreiben gar nicht von Koeft herrührte, ließ ihn

zische, so finde ich mich nicht gemüßigt, Einkommensteuer zu zahlen. In allem Uebrigen aber bitte ich den Wohlwollenden Magistrat, sich an meine Vormünder wenden zu wollen. Ergebenst Gertrud J., Schilerin der... Klasse.“

Leipzig. Am Johannistage feierte der taubstumme Modelleur Joseph Wurster, in Reudnitz wohnhaft, mit seiner ebenfalls taubstummen Frau die silberne Hochzeit. Unzweifelhaft ist dieses Feft das erste, welches sie ein taubstummes Ehepaar feiert.

Gotha, 20. Juni. Gegenwärtig geht ein hier zusammengetreter Bauverein (den Schupfabrikanten Lange-nickel an der Spitze, dessen eigenes nobeles und kostspieliges Wohngebäude der Volkswitz „die Leutenburg“ und dessen angrenzendes Arbeitslocal „die Pechhütte“ gekauft hat) mit dem Bane von einstöckigen Arbeiterhäusern resp. Wohnungen nach Berliner Muster, vor. Es soll nach und nach auf Actien ein aus 204 Bausteinbauern bestehendes Stadtviertel erbaut werden. Von den 7 vorläufig in Angriff genommenen werden Doppelhäusern geben bereits zwei ihrer Stollen, Kammern und Küche, sowie im Bodenraum aus je einer kleinen Stube und Kammer, ohne Kochenrichtung. Ein solches Haus kostet, wie man hört, incl. Grund und Boden 1200 $\frac{2}{3}$. Es brauchen also bei 5 procentiger Verzinsung dieses Capitals und bei der fünftigen Versteuerung pro Haus nur einige 60 $\frac{2}{3}$ durch Miethgeld aufgebracht zu werden. (Th. Jtz.)

Röln. Eine ergögliche Scene wurde vorgestern von einem Franzosen auf dem hiesigen Central-Bahnhofe zum Besten gegeben. Derselbe war mit dem pariser Schnellzuge angelangt und hatte Platz an einem der Tische des Wartesaales genommen, als ein Paktträger zu ihm trat, mit einer mündlichen Rechnung, um Beträge von 2 Sgr., für geleistete Dienste. Der Franzose würde ihn nicht an. Als die Aufforderung aber bringender wurde, rief der Herr einen Kellner als Dolmetscher hinzu. Derselbe machte es dem Fremden verständlich, daß er für die Verabfolgung des Gepäcks 2 Sgr. zu zahlen habe. Aber der Franzose sprach wie von einer Larantel gebissen auf und rief unter den seltsamen Geberden, indem er im Saale auf- und abließ: „Après les cinq milliards encore deux gros!“ (Nach 5 Milliarden noch 2 Groschen!)

— (Zur Austretung des Mormonenthums) wird fol-

auch, als er wieder zu ihm kam, um die Sachen in Empfang zu nehmen, verhaften.

Schmidt ist gefänglich, den Brief selbst geschrieben zu haben und war behaft, da das Vorhandensein milderer Umstände allerseit anerkannt wurde, die Zuziehung der Geschworenen nicht erforderlich.

Der Gerichtshof erkannte auf eine dreimonatige Gefängnisstrafe.

Demnachst erschien auf der Anklagebank der Handelsmann und Gastwirth Friedrich Franz aus Bielefeld, 50 Jahre alt, bisher unbescholten, angeklagt über das wissentliche Meineides.

In der Bagatell-Prozeß-Sache des Kaufmanns J. Ahfeld in Bernburg wider den Angeschuldigten wegen 41 Thalern für gelieferte Cigarren, hatte Letzterer am 11. October 1871 vor der Kreisgerichtskommission zu Gommern einen ihm vom Kläger zugesehene Eid dahin abgelegt, daß er die in der Klagerrechnung aufgeführten Cigarren vom Kläger zur dabei angegebenen Zeit und Preisen nicht gekauft und erhalten habe. Franz selbst war nicht in Abrede aus Ahfeld's Gehicht am 16. August 1870 Cigarren entnommen zu haben, er will sie aber nicht gekauft, sondern nur gegen andere, früher entnommene und wieder zurückgebrachte Cigarren umgetauscht haben.

Die Zeugen bekundeten nun, daß von Franz am genannten Tage allerdings Cigarren zurückgebracht und von dem damaligen Commisauge, weil sie Franz nicht giefien, in Empfang genommen resp. zurückgenommen worden seien. Franz habe aber bei derselben Gelegenheit 4000 andere Cigarren für 41 Thaler gekauft und sofort mit sich fortgenommen. Von einem Umtauschen der zurückgebrachten und der entnommenen Cigarren sei aber keine Rede gewesen und die zurückgebrachten Cigarren seien dem Franz im Ahfeld'schen Hauptbuche am 16. August 1870 gut geschrieben worden.

Es schien, als ob dem Angeklagten zur Zeit der Eidesleistung der Unterschied zwischen Tausch- und Kaufgeschicht nicht klar gewesen sei.

Das Verdict der Geschworenen lautete auf Nichtschuldig sowohl des wissentlichen als des fahrlässigen Meineides, worauf die Freisprechung des Angeklagten durch den Gerichtshof erfolgte.

Probing.

Wie uns mitgetheilt wird, hat das am Sonntag in Mücheln abgehaltene Sängerkfest des Sängerbundes an der Unstrut, welches sich einer regen Theilnahme seitens der Vereine und des Publikums zu erfreuen hatte und auch in müßwilliger Beziehung einen guten Verlauf nahm, noch einen bebauenswerthen Schluß gehabt. Die in Alsfeld von der Vereine zum Heimathorte fuhr ein Wagen mit 4 Freyburger Sängern vom Gasthofe zum deutschen Hofe aus so hat an die Säulen der feierwärts zur niedrigen liegenden Marktstraße führenden Treppe heran, daß der Wagen mehrmals umschlug, bei welchem Sturze einer der Sängerk schwer und die drei anderen leicht verletzt wurden. Wen die Verschulung dieses Unglücks trifft, ist wohl noch nicht constatirt.

Ahlstedt, Mitte Juni. Auf unfer Sängerkfest steht eine Feierlichkeit anderer Art uns in Kurzem bevor. Das Denkmal für die im Feldzug von 1870/71 aus unferm Amtsbezirk Gefallenen, das auf unferem Schloßberge errich-

gendes Mittel empfohlen: Man importire eine große Anzahl Mobilfinnen und ihrer kostspieligen Waaren nach Unst. Ehe viele Wochen vergehen, würden die Halben, daselbst so schwere Mode-Rechnungen zu zahlen haben, daß sie der Bielweiberei den Rücken kehren werden.

In den nächsten Tagen erscheint von Goldschmidt's Courbuch (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) die Ausgabe für Juni-Juli. Die bedeutenden Fahrplan-Veränderungen, welche zum großen Theil erst in den letzten Tagen des Mai von den Bahn-Directionen festgestellt wurden, erschweren die Herausgabe dieser Nummer in ungewöhnlicher Weise. Die neue Ausgabe enthält neben den überrichtlichen Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Coursen eine Zusammenstellung der Rundreise- und Retour-Billets zu ermäßigten Preisen, ein Verzeichnis der wichtigsten Bäder und eine Uebersicht der Orte, nach welchen directe Billets in Berlin und in Mücheln ausgegeben werden. Das Courbuch erscheint in einer Ausgabe mit 15 Karten (15 Sgr.) und in einer Ausgabe mit einer Karte (10 Sgr.).

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 38: Text: Fran Dominica. Erzähl. von v. Stäumer. Hgioloph und Dichter. Novelle von Ernst Edstein. Mütter berühmter Männer. Von F. Arndt. X. Die Mutter des Fürsten v. Bismarck. Deutsch und Französisch. Humoreske von Emile Mario Bacano. Bobo v. Hülsen, Generalintendant der Königlichen Schauspiele in Berlin. Giehrtes Liebesglück. Nach einem Gemälde von G. A. Storey. Die Holbein'sche Madonna. Das portugiesische Königshaus. Skizzen aus Spanien. I. Das Grabmal des Hansficht Singh zu Kapore. Das Schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Koblencz (Poly Fernien). Aus Natur und Leben. Ghronik der Gegenwart.

Illustrationen: Bobo v. Hülsen, General-Intendant der Königlichen Schauspiele zu Berlin. Giehrtes Liebesglück. Nach einem Gemälde von G. A. Storey. Madonna mit dem Kinde, von Holbein. Maria Pia, Königin von Portugal, gezoene Prinzessin von Savoyen. Dom Louis I., König von Portugal. Anbalusterrinen. Nach einem Gemälde von Don Francisco Goya. Humoriges: Sont und Zeit. Das Grabmal des Hansficht Singh, Gründers der Sitk-Dynastie zu Kapore.

ist wird, vom Steinhauermeister Vogt in Leimbach bei Querfurt ausgeführt, wird bald eingeweiht werden.

Ein anderer Denkmahl läßt dormal die Stadt einem früheren Wittbürger, dem bereits 1808 verstorbenen Rath und Rentamtmann Erdmann errichten, dessen Andenken mit den Worten seines Schwiegersohns, des großen Philosophen Jakob Friedrich Fries, der 1806 in hiesiger Schloßkapelle getraut wurde, vor einigen Jahren Professor Ernst Fendt in Warburg in „Jakob Friedrich Fries. Aus seinem handschriftlichen Nachlaß dargestellt.“ Leipzig, Droßhaus 1867 S. 98“ erneuert hat, „ein freisinniger kräftiger durch und durch rechtlicher Mann, der alle Anmaßung und Heuchelei haßte, u. s. w. Er war ein Schwager des 1743 hier geborenen Staatsministers Christian Gottlob Voigt, des Freundes, Collegen und Correspondenten Goethes. Einer seiner Söhne war russischer General, dieser einst Fries' Universitätsgenosse. Ein anderer in Halle als Factor vor einiger Zeit verstorben, hat unserer Stadt ein ansehnliches Grundstück in unmittelbarer Nähe derselben, zur Is. „Hebe“ (b. h. Band mit Gartenrecht) gehörig, vermacht, im Werthe von etwa 3000 Rth., unter den leicht zu erfüllenden Bedingungen, daß es nie zu Wapnlagen verwendet werde, daß der Pachtvertrag der Armenkasse zufließe und daß die Stadt das Grab seines Vaters in Stand erhalte. In dankbarer Anerkennung dieser edlen Gethnung hat der hiesige Gemeinderath die Errichtung eines Denkmahls auf diesem hier noch bekannten Grabe beschlossen und sieht dieselbe nach bevor.

Der Magdeburg-Halbstädter Fahrplan.

Ihr um heimliche Angelegenheiten so wohlverdienendes Blatt hat schon vor mehreren Wochen auf den neuen Fahrplan der Magdeburg-Halbstädter Eisenbahn, die uns das benachbarte Harzgebirge an drei Punkten (Hallenfiedt, Thale und Harzburg) erschließt, mit allem Recht aufmerksam gemacht. Ich habe den vollständigen Fahrplan erst jetzt zu Gesicht bekommen, glaube aber doch auf gewisse, wie mir scheint, nicht genügend bekannte, Vorfälle aufmerksam machen zu dürfen. Ich finde diese Vorfälle darin, daß der Fahrplan dem Touristen in dankenswerther Weise Gelegenheit bietet, durch Verbindung der Eisenbahnfahrt mit einer kurzen Fußwanderung Geld und Zeit zu sparen.

Die Halbstädter Eisenbahn führt den Reisenden, der Nachm. 1 Uhr 25 Min. Halle verläßt, auf einem 13 Meilen langen Wege um 7 Uhr 40 Min. Abends also in 6 1/4 Stunde — in derselben Geschwindigkeit wie unfer-

einzigste Courrierposten — nach Ballenstedt. Wer nun sein Billet nur bis Froje genommen, und dadurch in zweiter Klasse 9 Sgr gepahrt hat, legt die 1 1/4 Meilen nach Ballenstedt, sei es auf der Bahn selbst, oder sei es auf der nebenherlaufenden Landstraße beginn in 2 1/4 Stunde zurück, kommt also um 9 Uhr 48 Min. d. h. reichlich 1 1/2 Stunden vor dem Bahnjuge in Ballenstedt an.

Uebrigst verhält es sich mit Harzburg. Der Passagier, der mit dem gleichen Zuge aus Halle fährt und sein Billet statt nach Harzburg bis Wienburg nimmt und von da zu Fuß geht, spart zwar nur 4 Sgr; während aber der Bahnjuge erst um 9 Uhr 48 Min. eintrifft, kann er bequem um 8 1/4, also wieder mehr als anderthalb Stunden früher, an Ort und Stelle sein.

Etwas ungünstiger hat der neue Fahrplan in Betreff Thale's die Sache gehalten. Wer bis jetzt, dergleichen Zug von Halle aus benutzte und um 4 Uhr nach Gatersleben kam, legte die circa 2 1/4 Meilen bis Thale mit leichter Mühe in höchstens 3 Stunden zurück, hatte also fünf Viertelstunden Zeit, sich vor Anfaht des Bahnjuges im Hotel Zehnpuhd ober im Waldstater das beste Quartier aufzusuchen. Jetzt ist Aehnliches, aber nur unvollkommen, noch mit dem Morgenstrahlzuge um 8 1/4 zu erreichen. Der Reisende gelangt um 11 1/2 nach Gatersleben, von wo er in weniger als zwei Stunden sehr füglich zu Fuß, mit einer Ersparnis von 10 1/2 Sgr., Duedleben erreicht, wo ihm dann eine gute Viertelstunde Mühe bleibt, den Bahnjuge zu erwarten.

Der Wittagszug hält leider nicht mehr in Gatersleben und als Ersatz bleibt dem Reisenden nur der Genuß, sich in Begelegen 2 1/4 Stunde lang im Bälgen der Halbstädter Thürme zu üben.

Gerichtssaal.

— Aus Insterburg wird ein Vergehen gemeldet, das wohl verdient, an der Pranger der öffentlichen Meinung gefestigt zu werden. Der Rittergutsbesitzer S o h n auf Zaanowen im Kreise Angerburg hatte in Ausübung seines Amtes als Inhaber der polizeilichen Gewalt an einem Arbeiter dadurch verfehlt eine Körperverletzung verübt, daß er denselben nach der Anhaftung mittelst einer Kette an den Wagen binden ließ und dem Kutscher befahl, im schnellsten Tempo fahren, den Kretzianten auf diese Weise nach Angerburg abzuführen. Der Arbeiter war geschleift und mehrfach verletzt worden. In erster Instanz wurde So h n zu 50 Thaler Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Am 14. d. M. kam die Sache in zweiter Instanz zur Verhandlung. Der Criminal-Senat des Appell-Gerichts zu Insterburg verurtheilte den Angeklagten, unter Aufschüßung der von dem Richter erster Instanz angenommenen mitbernden Umstände, zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe.

Droschken-Carif.

Table with columns for 'Einspännig' and 'Zweispännig' with sub-columns for '1 | 2 | 3 | 4' and '1 | 2 | 3 | 4'. Rows list various routes like 'Nach und von den zum Stadtbezirke gehörigen Anbauten...' and 'Tourfahrten bis 20 Minuten...'.

Das gr. Sandberg Nr. 1 bezogene Städtische Gebäude soll nunmehr auf Abbruch verkauft werden. Zu diesem Besaße ist Verdingstermin auf Donnerstag den 4. Juli e. Halle, den 25. Juni 1872.

Bekanntmachung.

In der Nähe von Keilsberg bei Siebichenstein ist vor längerer Zeit ein Umfchlagstuch gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solches in meinem Geschäftszimmer in Empfang nehmen. Halle, den 18. Juni 1872.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

S. A. I. Der Kreis-Secretair Barth.

Bekanntmachung.

Vom 22. dieses Monats ab befindet sich das Bureau des Bezirks-Commandos auf der Moritzburg im Hofe rechts 1 Trepp, was hiermit zur Kenntniß der Offiziere, Aerzte und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gebracht wird. Halle, den 20. Juni 1872.

Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Bekanntmachung.

Am 27. d. Mts. Morgens 9 Uhr sollen im Garnison-Lazareth alte Oefen, altes Eisen, Zinn, Kupfen etc. verkauft werden. Halle, den 22. Juni 1872.

Königliche Lazareth-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes dem Geschäftsmann Emma Marie Therese, Anguste Hedwig und Anna Anguste Dornmayr zu Halle und dem Kaufmann Hermann Otto Blauel zu Cönnern gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 58 Nr. 2124 eingetragene Grundstück: „Ein auf dem Strohhofe belegenes Haus und Hof“ nach Nr. 2381 der Gebäudesteuerrolle mit 258 Rth. jährlichem Nutzungswerte veranlagt, am 9. September d. Js. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am 11. September d. Js. Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Der Anzug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie der Hypothekenrollen können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder

anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuche bedürftig, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Halle, den 12. Juni 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter. 83. Folge.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Handarbeiter Albert Banke zu Siebichenstein gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band V. Nr. 176 eingetragene Grundstück: „das Planstück Nr. 60 im kleinen Felde, 51 Ruthen haltend, worauf ein Wohnhaus nebst Zubehör errichtet ist,“ nach Nr. 89 der Gebäudesteuerrolle mit jährlich 60 Rth. Nutzungswert nach Art. Nr. 96 mit 0,43 Rth. Reinertrag veranlagt, am 11. September d. Js. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am 18. September d. Js. Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Der Anzug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Rollentrolle sowie der Hypothekenrollen können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuche bedürftig, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Halle, den 15. Juni 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter. 83. Folge.

Ein Mädchen an die Nähmaschine gesucht B. Röder, Schneiderstr., alter Markt 22.

Eine Anfuhrung wird gesucht Landwehrstraße 10, part.

Ein sauberes Mädchen zum Waschenputzen sofort gesucht Rathhausgasse 8, in der Fabrik.

Ein anständiges Mädchen von achtbaren Eltern, im Nähen und Plätten bewandert, sucht zum 15. Juli als Hausmädchen Stelle. Näheres Louisestraße 6, part.

Ein Laden, große Steinstr. 3 belegen, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näb. Schulberg 8.

Zum 1. October ist die 3. Etage meines Hauses zu vermieten G. Uudow.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, verschließbarem Entree ist 1. October d. J. zu beziehen Landwehrstraße 11.

Eine gangbare Restauration nahe am Markt ist zu verpachten. Reflectanten wollen sich melden bei G. Brater, Strohhofstraße 7b.

An eine einzelne Dame 1 St., 2 K., u. A. 1. Oct. zu verm. Taubengasse 10, 1 Tr. Fr. möbl. St. verm. gr. Ritterstr. 18, 2 Tr. Stube mit Kabinet, möbl., zu verm. Merseburger Chaussee 14.

Möbl. St. verm. Magdeb. Chaussee 16, II. Oct möbl. St. u. A. mit oder ohne Bett 1. Juli zu beziehen Leipzigstraße 41.

Möbl. St. mit K. zu bez. Königstr. 16, 1 Tr. 4 Woch. 1. möbl. Wohn. abgeh. H. Wallstr. 2.

Das geräumige Hintergebäude des Hauses Bahnhofsstraße 11, worin bis jetzt eine Eisengartenfabrik betrieben, wird zum 1. October c. miethfrei. Wegen Wiedervermietung wende man sich an Gebrüder Löwenthal, Halle a/S.

Ein Laden = Lokal, in frequenter Gegend, zu miethen gesucht Engl. Schuhfabrik, gr. Steinstr. 17.

Ein Laden in der gr. Ulrichstraße für Michalek oder Oftern zu miethen gesucht. Adressen zur Weiterbeförderung erbeten gr. Märkerstr. 22, 2 Tr.

Für ein Producten-Geschäft wird zum 1. Januar 1873 ein Comptoir mit Niederlage und Bodenraum, mit oder ohne Wohnung zu miethen gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre J. R. 210. werden von der Annoncen-Expedition von Haufenstein & Vogler hier entgegengenommen.

Wohnungs-Gesuch, Witte der Stadt zum 1. Oct. v. 70-90 Rth. Familie v. 3 Pers. Off. M. 3. in der Exp.

Eine ruhige Beamten-Witwe sucht Stube, 1 od. 2 Kammern, Küche Michalek's zu beziehen. Adr. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung mit Hirtensall logisch ober 1. October gesucht. Adr. unter G. bitte in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Tischlerwerkstatt nebst Wohnung zum 1. October zu mieten gesucht. Zu erfragen Dachritzgasse 4, part.

Ein Logis von 26-30 Rth. zum 1. Juli von kinderlosen Leuten gesucht. Näheres gr. Schlamm 4, links.

Ein alter Herr von der oberen Saale wünscht 4 Wochen in Halle die türkisch-römischen Bäder zu brauchen und während dessen ein möbliches, von Wangen freies Studenten-Quartier incl. Aufwartung und Stiefelwäscher zum 1. Juli. Gefällige Adr. unter G. v. G. niederzulegen im Hotel Stadt Zürich.

Am 23. Juni ist ein gold. Armband vom Geihofer bis auf Keilsberg verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei F. Venhart, Jümler.

Vor Anfaht wird gewarnt.

Ein Ohrring mit rother Perle vom Markt bis Königstraße verloren. Geg. Belohnung abzugeben alter Markt 7, im Hofe.

Berg. Sonntag ein gold. Ohrring auf der Rabeninsel bei Kuhplatz verloren gegangen. Gegen gute Belohn. abzug. Dachritzgasse 4.

Einen Saal Hafer sowie einen Waageballen gefunden. Abgehoben Merseburger Chaussee 8a.

Drille mit Futteral gef. alter Markt 21.

Einen Sonnenschirm in der Haide gefunden. Abgehoben Herrenstraße 11, 1 Tr.

W. Hund zugelassen Spitze 3.

Kanarienvogel gefangen Harz 34.

Volkshüch

Mittwoch: Schoten mit Bratwurst.

Königl. meteorol. Station zu Halle.

Table with columns: Stunde, Luftdr., Dunstdr., Relat. Feucht., Luftw., Wind. Rows for 'Morgens 6', 'Mittags 2', 'Abds. 10', 'Mittel'.

Wasserstand der Saale bei Halle. am 24. Juni Abends am Unterpegel 1,12 M., am 25. Juni Morg. am Unterpegel 1,06 M.



Stiefel- und Schuh-Waaren-Magazin von Wilhelm König.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mein seither innegehabtes Geschäft, Markt- und Schmeerstraßen-Ecke, zum 1. Juli a. er. schräg über in mein neu vergrößertes Gewölbe **Nr. 1. Schmeerstrasse Nr. 1.** verlegt wird.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königstrank!

Gr. Konarzyn, 17. Juni 1872.

(44,394) Hochgehrter Herr Jacobi! — Mag immerhin, wie Herr Zeidler annonciert, Ihr Königstrank ein Getränk aus geringen Kräutern sein, so schadet das der guten Sache nichts, denn die Wirkung des Trankes kann er nicht bestreiten; dafür bringen die Arznei und das diese Tausende nicht erfunden sind, wissen wenigstens die, welche sie ausgestellt haben, resp. die, welche gesund geworden sind. So bin ich jetzt in der Lage, Ihnen großen Vorrath von Arzneien, durch ein neues zu vermehren; denn ich kann Ihnen die vollkommene Genußmeiner Schwester zu ihrem sechsjährigen Jubiläum — alter Schaden, Salzfluß — nach Verbrauch von 7 Flaschen Ihres Königstrankes Nr. 1 zu Umschlägen melden, und sage Ihnen unsern erkenntlichsten Dank mit dem Wunsche, daß Ihr Königstrank durch seine außerordentliche Wirkung sich noch mehr Eingang in die Häuser der Kranken verschaffen und seine Wiederkehrer in den Staub treten möge. — (Bestellung für andere Personen mit Postvorschuß.) Hochachtungsvoll **Edward Kühle, Müller.**

17. Mai 1872.

(43,203a) Verehrter Herr! — Ihr herrlicher Königstrank hat bei meinen beiden Kindern Wunder gethan. Ich entschloß mich dazu, nachdem ich durch falsche Behandlung einen herrlichen Knaben von fast fünf Jahren verloren. — Gott sei Lob brauche ich nicht Gottes Gnade seinen Arzt mehr für dieselben, aber ich selbst ungenauer nervenleitend, wohl mehr von falscher Blutbildung herrührend, will es nun auch versuchen. Da ich es aber nicht weiß, ob ich in H. . . Königstrank bekomme, so wollte ich fragen, ob es besser ist, wenn ich mir von hier welchen mitnehme, oder Sie bitten, mir direct nachzusenden. — Gott gebe Ihnen seinen reichen Segen und Gebuld für die Schmähen, die Sie, hochgehrter Herr, dafür schon ertragen haben. — Wer so wie ich sein Glück als Opfer der Weibin in der Erde Schoß betten mußte, den ersäht bitteres Weh und ich segne die Stunde, die mir Ihren köstlichen Trank ins Haus führte. Nun leben Sie wohl, geehrter Herr, mit der Bitte um Ihre Antwort. (Vorlegung des Originals im Comptoir von der Schreiberin gestattet.)

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstrankes: **Hypheist (Gehobststrank) Karl Jacobi** in Berlin, Friedrichstraße 208 (seit 1864; König. Gebäude).

Die Flasche **Gertract**, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, außerhalb in Deutschland 16 resp. 17 *Sgr.* (1 Gulden bis) in den bekannten Niederlagen. — In **Halle a/S.** bei **Ferd. Hille**; in **Alstedt** bei **G. C. Günther**; in **Alsteden** bei **B. Wendorf**; in **Delitzsch** bei **Reinhold Müller**, Reichstraße 335; in **Gienburg** bei **G. Th. Girich**; in **Gienach** bei **G. Hof**; in **Giesleben** bei **H. Wendell**; in **Friedeburg** bei **F. Schröder**; in **Gräfenhainichen** bei **H. F. Strenbel**; in **Hettstedt** bei **Carl Hartmann**; in **Leipzig** bei **A. Th. Vogler**; in **Lützen** bei **G. Heer**; in **Merzbürg** bei **Gustav Elbe**; in **Nannburg** bei **P. Schumann**; in **Nordhausen** bei **H. C. Buhg**; in **Sangerhausen** bei **Moritz Wittig jun.**; in **Schafstedt** bei **Carl Apel**; in **Zeititz** bei **Heinr. Wittig**; in **Zörbig** bei **H. Krosch**; in **Zorgau** bei **H. G. Dominik.**

P. S. — Es ist absolut unmöglich, ein Getränk zu erfinden, welches der Gesundheit noch dienlicher wäre als der Königstrank. Alle meine Mittheilungen betreffen auf voller Wahrheit. Zu beklagen ist, daß jetzt eine ganze Bande von Schwindlern darauf aus ist, das Publikum mit „Wundertränken“ zu betrügen und mit den freiesten Lügen und den allergeringsten Verleumdungen gegen mich dem Publikum als neue Heilkräfte (aber welcher Art!) sich aufzubringen. — Sie wissen recht gut, daß Ihre Schmähen nur jenen Wunderhebern (leider meines Namens) treffen können, der nach Abbüßung seiner Strafe wegen Betrugs von Berlin (vielleicht zur Vermeidung einer neuen Bestrafung) nach Amerika ausgewandert ist, mit dem Schwindlerhandwerk weniger gefährlich sein soll! Fast täglich werde ich mit jenem Jacobi (nicht Jacobi) verwechselt, der sich bekanntlich auch Hypheist schrieb, sogar auch Friedrichstraße zu wohnen vorgab. — Diese Schwindler, welche meistens ohne etwas anderes, als zu solchem Handwerk gehört, gelernt zu haben, in der Welt, Gott und Menschen betrügend, sich umhergetrieben, amüsiciren zwar viel, bezahlen aber wenig; der eine blieb schon 1865 den Zeitungen circa 12,000 Thaler schuldig! Bedenke Postvorschußbriefe derselben lassen sie meistens zurückgehen und begnügen sich schließlich mit Winkelkältern, bis das glückliche Geschick endlich ganz stillsteht! Ist das etwa auch ein Wunder?! Einige verdienen sich auch hinter andere Namen, wahrscheinlich, weil ihre eigenen Namen für die Öffentlichkeit nicht mehr tauglich sind. So steht hinter **Johann Zeidler** — Verleger der zugleich eine Annoncen-Expedition noch innehabende **Otto Petersdorf**, — Haupt-Pasquillfabrikant (also nicht sein Schwiegersvater in spe, der Derskercon-troleur a. D. **Johann Zeidler**).

(Annoncen-Expedition Marquardt u. Co., Berlin.)

Missionsfest in Halle.

Die diesjährige Jahresfeier des **Missions-Hülfsvereins** soll **Wittwoch den 26. Juni** Nachmittags 3 Uhr in der **Neumarktstraße** stattfinden. Die Predigt wird Herr Pastor Stein aus Wedderstedt, den Bericht Herr Pastor Schwarzkopf aus Wernigerode halten. Abends 8 Uhr werden Missionsfreunde zu einer Nachversammlung im Bürgergarten eingeladen.

Der **Missions-Hülfsverein** für Halle.

- Eine offene leichte einpännige Dreifische zu verkaufen gr. Brauhausstraße 30.
- 1 Karpstrommel vert. gr. Brauhausg. 30.
- Ein Schaufenster 8' 3" hoch u. 4' 6" breit verkauft billig Kammfischstraße 5.
- Gehr. Waschwanne und Brühfässer zu verkaufen **Günther**, Bräuerstraße 13.
- Eine leichene Bodenwanne und ein großes Walschiff vert. Königstraße 13, 2 Tr.
- Ein **Kutsch-Pferd**, auch geritten, ist zu verkaufen Mittelwache 2.

- Starke gemachte Riesen von 8—12 Fuß hat zu verkaufen **Nothe**, Böttchermeister in Dellnitz.
- Ein großer Gummibaum zu verkaufen. Zu erkragen in der Exped. d. Bl.

2000 Thaler

sind zum 1. Jul. d. 3. auf erste Hypothek auszuleihen **Trödel 10.** 4500 Thlr. gute alleinige Hypothek zum 1. October d. 3. gesucht. Adr. unter A. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für die Redaction verantwortlich **O. Bertram.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhause.

Einen grossen Posten der neuesten und feinsten Kleiderstoffe in allen möglichen Farben und jeder Qualität verkauft, um damit zu räumen, die vollständige Mode schon zu 2 1/2 *Zhr.*, deren realer Werth 5 *Zhr.*, nur die **Modewaaren-Handlung von M. Gundermann**, gr. Ulrichstraße 1.

Zu der Wäzenhandlung gr. Klausstr. 40 sind die so schnell abgesetzten **Seiden-Herren-Hüte** wieder angekommen. **L. Hugo sen.**

Nur das Allerbeste von Neuen Engl. und Isländer Heringen findet man in der **Heringshandlung von Boltze.**

Die ersten neuen Isländer Heringe, frisch und fett und fein im Geschmack, trafen soeben ein bei **G. Friedrich**, am Markt.

Königl. Sächs. Presssteine (Doppelsteine) à Mille 4 1/2 *R.* frei ins Haus, à Mille 5 1/2 *R.* 1 Haus. offerirt, bei größeren Quantitäten billiger. **C. G. Nicolai**, Köllberger Weg 5 b. Bestellungen nehmen auch entgegen: Herr Uhrmacher **A. Haase**, Leipzigerstraße 5, Herr **J. B. Sichter**, gr. Ulrichstr. 52, Schmeerstr. 24, Rathhausgasse 19 u. Leipzigerstr. 64, woselbst auch Probeleine zur Ansicht liegen.

Engl. Patent-Messerpugsteine zum Putzen der Messer und Gabeln empfiehlt à St. 2 1/2 *Sgr.* **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Kleine Prager Pugsteine zum Putzen von Gold, Silber, Neusilber, Kupfer, Messing, Stahl etc., sowie zum Polieren der Spiegel und Zenterscheiben à Stück 1 *Sgr.* und 2 *Sgr.* empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Stearinöl & Puzpulver zum Weißputzen empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Fastoll. — Fastoll. Himbeeren, schönste zum Einmachen, täglich frisch, empfiehlt **G. Verendt**, vormals Krause.

Harmoniums vermietet **E. Benemann**, Mauergasse 6, part.

Haus mit Hof resp. Garten, wird in Halle oder Giebichenstein von einem Beamten bei ca. 1000 *R.* Anzahlung, möglichst ohne Unterhändler, zu kaufen gesucht. Fr. Offerten *N.* 57. poste rest.

Himbeeren kaufen jedes Quantum **Gebüder Kopf.** Eine noch brauchbare Kassenfarbe wird zu kaufen gesucht Lindenstraße 9 b.

Belzjachen werden zu Conferoierung angenommen, **A. C. Dressler**, Rüdigerstr. 10, Gr. Steinstraße 10.

Einem geehrten Publikum empfehle meinen **Trockenplatz und Drehrollen** zum Gebrauch. **H. Dreefs**, Harz 11.

Gebamme Gabelmann, Kaulenberg 4.

Bettfedern reinigt **W. Koblach** gen. Jöllner, Harz 31.

Rehrstellen werden angenommen **Zapfenstraße 12 a, 1 Tr.**

Ein **Zorfmacher** gesucht **Altenstraße 9.**

Ein **Leinwand** gesucht **Soppenstr. 6.**

Ein **ehrl.**, ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarb. 1. Jul. ges. kl. Sandb. 11, 2 Tr.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ. Heute **Wittwoch** Gesellschaftstag, Kirchstuden mit saurer Sahne u. div. Kaffeesuchen. Hochfeines Halleisches Actienbier auf Eis.

Sobelspäne sind subrenewe, regelmäßig obzulassen. **Werter**, Zimmerm., Mäglicher Weg 1.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen sucht zum 1. Juli **Martinstraße 7.** Daß ein **Zorfmacher** bei hohem Lohn gef.

Ein ordentl. Mädchen findet den 1. oder 15. Juli Dienst **Bauhof 1.**

Ein ordentliches Mädchen findet sofort **Mühlgraben 6.**

2 Mädchen sowie **Schuhmacher** gegen hohen Lohn gesucht. **Engl. Schuhfabrik**, gr. Steinstr. 17.

Einladung. Sämmtliche beim 4. Jäger-Bataillon gebienten Jäger, hauptsächlich die bei dem Nachgeschicht bei Poboll betheiligt gewesen, werden gebeten, sich **Wittwoch den 26. d. M. Abends 8 Uhr** in **MÜLLER'S BELLE VUE**, zu einer kleinen Erinnerungsfest recht zahlreich einzufinden. **Otto Dettenborn.**

Die Maler u. Lackirergesellen werden gebeten, sich zur Besprechung eines Sommererregnisses **Wittwoch den 26. d. M. Abends 8 Uhr** in **Saff's Restauration**, Paradeplatz, recht zahlreich einzufinden. **Mehrere Collegen.**

Münchener Keller. **Wittwoch** Gesellschaftstag, **fr. Kirch** u. div. Kaffeesuchen. **Abends grosser Kinderfackelzug** mit Feuerwerk. **C. Haassengler.**

Saalschloss-Actienbierbrauerei zu Giebichenstein. **Donnerstag den 27. Juni** **Grosses Concert** (Militärmusik.) mit brillanter Illumination u. Feuerwerk. Anfang 6 Uhr. Entrée à Per. 2 1/2 *R.* **W. Halle.**

Bad Wittekind. **Donnerstag den 27. Juni** **Zur Feier des Brunnentfestes** **Grosses Concert**, Illumination und Feuerwerk. Anfang 4 1/2 Uhr. **G. Johm.**